

Beiträge zur Chemie des Embryos.

I. Mitteilung.

Der durch Formol titrierbare Gesamt-Aminostickstoff in der embryonalen Muskulatur der Säugetiere.

Von

G. Buglia und A. Costantino.

(Aus der chemisch-physiologischen Abteilung der zoologischen Station zu Neapel.)
(Der Redaktion zugegangen am 30. August 1912.)

Als Beitrag zur Kenntnis der Chemie des Embryos, die wegen ihrer Kompliziertheit und Schwierigkeit der Beweisführung noch weit davon entfernt ist, hinlänglich aufgeklärt zu sein, haben wir einige Versuche über die chemische Zusammensetzung des Muskelgewebes in verschiedenen Perioden der fötalen Entwicklung begonnen.

Die Angaben über die organische chemische Zusammensetzung des fötalen Muskelgewebes sind sehr gering.

In einer Arbeit von Jakobowitsch¹⁾ finden sich einige Daten über den Gehalt an Wasser, Asche, Lipoiden und Kreatin der embryonalen Muskeln des Ochsen. Kistjakowski²⁾ machte Untersuchungen über die Zusammensetzung des embryonalen Muskelplasmas, indem er speziell das Glykogen studierte.

Unter den Bestimmungen des Stickstoffs der Extraktivstoffe der embryonalen Muskeln seien diejenigen von Kossel³⁾ (Purinbasen) und speziell die von Mendel und Leavenworth⁴⁾ (Kreatin, Purinbasen usw.) hervorgehoben.

Zahlreiche Angaben finden sich hingegen in der Literatur über die chemische Zusammensetzung des Embryos «in toto»

¹⁾ W. Jakobowitsch, Malys Jahresber. f. Tierchem., Bd. 23, S. 362 (1893).

²⁾ W. Kistjakowski, id., Bd. 23, S. 364 (1893).

³⁾ A. Kossel, Diese Zeitschrift, Bd. 8, S. 407 (1884).

⁴⁾ Lafayette, B. Mendel und Ch. A. Leavenworth, American Journ. of Physiol., Bd. 21, S. 99 (1908).